

**Persönliche Botschaft von Ibolya Hock-Englender,  
Vorsitzende der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, unseren  
Schulträgers**

Wege, die in die Zukunft führen,  
liegen nie als Wege vor uns.  
Sie werden zu Wegen erst dadurch,  
dass man sie geht.

Liebe Abiturienten!

Der eben zitierte Gedanke stammt von Franz Kafka, der in der deutschsprachigen Literatur von seinem ständigen Suchen nach einem Weg, der zum Ziel führt, bekannt ist. In allen seinen Parabeln und Erzählungen erscheint dieses Motiv: oft in Form eines Labyrinths, von dem es keinen Ausweg, oder nur einen ins Verderben gibt, aber oft auch als ein Versuch, wegzukommen, aufzubrechen. Er sieht das Suchen nach dem Weg sehr pessimistisch, als ein von grundherein gescheiterten Vorhaben, entsprechend der Lebensauffassung seiner Zeit, der Dekadenz.

Bei Goethe hat der Weg eher die Bedeutung, die man in einer Abschiedsrede für Maturanden als Ratschlag mitgibt, oder mit auf den Weg gibt. Bei ihm heißt es: die Suche nach dem richtigen Weg wird Erfolg haben, wenn man danach strebt, wenn man dafür kämpft, ihn zu finden: der Schatzgräber, der an einer Wegkreuzung mit Magie sein Glück heraufzubeschwören versucht, und vom lichtbringenden Knaben belehrt wird; oder der Seefahrer, den „gottgesandte Wechselwinde“ „von der vorgesteckten Fahrt“ abtreiben, „und er scheint sich ihnen hinzugeben, strebet lange sie zu überlisten, treu dem Zweck auch auf dem schiefen Wege“; oder Faust, der sich mit Mephisto verbündet nach dem Sinn des Lebens auf Erden sucht und am Ende seiner Suche den Worten des Herrn gerecht werden kann: „Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewusst“.

Wege- Umwege – Irrwege – Pilgerwege – alle diese Zusammensetzungen tragen das Motiv der Suche in sich; sogar das Wort Wegelagerer.

Ulrich Schäffer meint:

Vielleicht gibt es keine Umwege.  
Vielleicht sind Umwege Wege,  
die wir gehen müssen,  
damit wir uns klar darüber werden,  
worauf es ankommt.  
Haben wir nicht gerade  
auf den Umwegen gelernt,  
was unser Weg ist?

Vielleicht sind alle Wege gleich wichtig.  
Unterschiedlich ist nur,  
wie wir sie gehen.  
Der tiefe Sinn eines jeden Weges  
erschließt sich in unserem Herzen.

Alles ist Weg,  
wenn du bewusst lebst.  
Alles ist Weg.  
Wenn du nicht stillstehst.

Liebe Schülerinnen und Schüler, ein jeder von euch hat seinen eigenen Weg, einen Weg, den ihr schon seit eurer Geburt geht, den aber ein jeder von euch erst jetzt einschlägt. Bisher haben eure Eltern oft für euch entschieden, aber mindestens mitentschieden, sie haben versucht, die Steine vor euren Füßen an den Wegrand zu legen. Ob das gut war? Meistens scheinen die geraden Wege am schnellsten zum Ziel zu führen, aber dann bleiben Erlebnisse, Anstrengungen, Freude über die Bewältigung der Hindernisse auf der Strecke liegen. Ich wünsche euch von Herzen Ausdauer für eure Suche nach dem für euch bestimmten persönlichen Weg!